



Auf der Hohen Maas entflohen die Arbeiterfamilien Anfang der 20er Jahre ihrem schweren Alltag. An der Bakuninhütte konnten sie ihre Freiheit genießen, aber sich auch Gedanken über ein besseres Leben in einer freiheitlich-sozialistischen Gesellschaft machen. REPOS (2): WANDERVEREIN BAKUNINHÜTTE E.V.

Freies Land und freie Hütte ...

Wanderverein Bakuninhütte sichert den Erhalt des einmaligen historischen Kleinods

MEININGEN. „Freies Land und freie Hütte / Freier Geist und freies Wort / Freie Menschen, freie Sitte / zieht mich stets zu diesem Ort.“ Dieser Spruch, der einst an der Bakuninhütte auf der Hohen Maas prangte, lässt die historische Bedeutung dieses Objektes erahnen. Der Wanderverein Bakuninhütte e.V. hat sich daher zur Aufgabe gestellt, nicht nur das Haus an sich, sondern auch dessen wechselvolle Geschichte für die Nachwelt zu erhalten.

Der Ort hat etwas Geheimnisvolles. Geschichten ranken sich um ihn. Von einem Geheimbund wird erzählt, der sich dort früher getroffen hat und heute wieder aktiv sein soll. Statt von der Bakuninhütte wird von so manchem aber auch von der Paganinhütte gesprochen ...

Enrico Knorr, Vorstandsmittglied des 2006 gegründeten Wandervereins Bakuninhütte, weiß darum und kann nur schmunzeln, wenn er mit solchen Gerüchten konfrontiert wird. „Unser Ziel ist es auch, die Geschichte der Hütte zu erforschen. Es gibt schon eine ganze Reihe von Puzzleteilen, doch wir suchen weitere, um diese einmal zusammenfügen und ein geschlossenes Bild erhalten zu können.“ Antrieb dafür ist die Tatsache, dass die Bakuninhütte eben keine normale Schutzhütte ist, von denen es andere im großen Landschaftsschutzgebiet Hohen Maas gibt. „Wir betrachten die Hütte als kulturhistorisches Denkmal, das auch heute überregionale Bedeutung hat.“

Überregionale Bedeutung? Also doch ein Geheimbund? Natürlich nicht. Die Geschichte, die Enrico Knorr erzählen kann, ist interessant. „Anfang der 20er Jahre wurde hier von hungrigen Arbeitern eine Selbstversorgungsfläche geschaffen. Das war der Beginn.“ Die Arbeiter pachteten beziehungsweise erwarben das Land. Man traf sich dort zur Feldarbeit, aber auch zum freien Gedankenaustausch, zum freien Leben, etwas entfernt vom harten Alltag in Meiningen, in den längst nicht für alle „goldenen 20er Jahren“.

Viele FAUD-Mitglieder

Es entstand ein „Siedlungsverein für gegenseitige Hilfe“, dessen Mitglieder zum Teil der FAUD (Freie Arbeiter Union Deutschlands), der wichtigsten Massenorganisation des deut-



Die Bakuninhütte heute. Der drohende Verfall wurde durch den Verein bereits gestoppt, doch bleibt noch viel zu tun in der Zukunft. Jede Hilfe ist willkommen.

schen Anarchosyndikalismus, angehört. Auf den Prinzipien von Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Solidarität verfolgte man das große revolutionäre Ziel, den Staat und den Kapitalismus durch die Übernahme der Produktionsmittel in gewerkschaftlicher Selbstorganisation zu überwinden. So erklärt sich auch der Name der Hütte. Michail Bakunin war Mitbegründer und erster Organisator der anarchosyndikalistischen Massenbewegung, also des freiheitlichen Sozialismus.

Erst ein Steinwall

„Ganze Familien fanden hier auf dieser Basis zusammen“, erklärt Enrico Knorr und verweist auf historische Bilder. Eines zeigt den Ursprung der Bakuninhütte – ein überdachter Steinwall, der bei schlechtem Wetter Schutz bot. Selbst im Winter wurde dieser genutzt, wenn sich die Vereinsmitglieder zum Skifahren auf der Hohen Maas trafen. Ab 1925 entstand aus diesem bescheidenen Unterstand ein massives Haus, das nach 1928 zu einem wichtigen Treffpunkt deutscher Anarchisten und Anarchosyndikalisten wurde. Überregionale Veranstaltungen, Seminare, Feste und Zeltlager fanden in und an der Bakuninhütte statt. In diese Zeit fallen die Besuche des Publizisten Erich Mühsam in der Bakuninhütte, der Anfang der 30er Jahre Mitglied

der FAUD wurde und in dieser Zeit zu den wichtigen Vordenkern der Bewegung gehörte. „Wir haben zwei Ansichtskarten, die Erich Mühsam von hier geschrieben hat“, zeigt Enrico Knorr eine Kopie. Die Karte trägt das Datum vom 9. Februar 1930.

Mit der gewachsenen Bedeutung wurde schnell klar, dass die Hütte erweitert werden muss. Der Verein startete daher etwa 1930 eine Solidaritätskampagne für den Um- und Ausbau. Ein modernes Gebäude sollte entstehen. „Mit einer sogenannten Baufondskarte wurde für Spenden geworben“, erklärt Knorr, der eine solche Postkarte als Replik präsentieren kann. Der heutige Wanderverein hat nach dem historischen Vorbild eine neue Karte anfertigen lassen. Sie zeigen neben Bakunin die alte Hütte und die Vision der neuen. 1932 begannen die Arbeiten, die jedoch nicht in vollem Umfang realisiert werden konnten, da der Siedlungsverein nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 zwangsaufgelöst und enteignet wurde.

Wechselnde Eigentümer

Die Besitzer wechselten fortan rasch. Da offenbar die „SS-Standarde 3/75 Meiningen“ und seltenerweise auch die NSDAP München mit dem Objekt wenig anfangen konnten, wurde es an einen Ellingshäuser verkauft. Das lag nahe, da das Grundstück

zeitig nahm außerhalb von Meiningen das Interesse zu, Nachforschungen zur Geschichte der Bakuninhütte anzustellen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem einstigen Hüttenwart Fritz Scherer zu. Er rettete unter anderem das Hüttenbuch vor dem Zugriff der Nazis. So gelangte es nach Berlin, wo die Erinnerung an den Meininger Siedlungsverein in den letzten Jahren sozusagen „wachgeküsst“ wurde.

75 Vereinsmitglieder

Zu denen, die sich dabei engagierten, gehört auch der Berliner Enrico Knorr. 2005 kaufte der Verein Wander- und Naturfreunde Meiningen e.V. die Bakuninhütte mit mehreren Flurstücken dem Bundesvermögensamt für nicht wenig Geld ab. Im März 2006 kam es dann zur Gründung des Wandervereins Bakuninhütte e.V., dem inzwischen 75 Mitglieder aller Altersgruppen angehören. „Man kann durchaus von einem überregionalen Charakter des Vereins sprechen, da unsere Mitglieder aus gut 35 unterschiedlichen Städten oder Gemeinden stammen.“ Viele haben den Bezug zu Meiningen oder aber Interesse an der Geschichte und dem Ideengut von Michail Bakunin. Im Verein praktiziert man daher gegenseitige Hilfe und Solidarität. Diskriminierung ist ein Fremdwort und jeder engagiert sich nach seinen Fähigkeiten. Eine Ideologie wird aber nicht verfolgt, versichert Knorr.

„Neben dem Umweltschutz und dem Wandern ist es unser Ziel, die Bakuninhütte gemäß ihrem ursprünglichen Zweck wieder zu einem vitalen Treffpunkt für Wanderfreunde aus nah und fern zu machen. Unsere Vision ist es, die Hütte mittelfristig zu bestimmten Terminen für Wanderer und Skifahrer zu öffnen. Doch dafür braucht es Zeit, Geld und viel Kraft.“

Außerdem eigne sich die Bakuninhütte als lebendiges Objekt der Wissensvermittlung. Immerhin spiegeln die bisherigen Forschungen die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts wider. „Wir haben natürlich großes Interesse, noch mehr zu erfahren“, so Knorr, der für historische Informationen eine spezielle E-Mail-Adresse eingerichtet hat: recherche@bakuninhuetten.de

Verfall aufgehalten

Das Vorhaben des Vereins, die Hütte wieder mit Leben zu er-

WER WAR BAKUNIN?

Michail Aleksandrovič Bakunin
geboren am **30. Mai 1814**, Premuchino (Gouvernement Tver), nordwestlich von Moskau
gestorben am **1. Juli 1876**, Bern



Bakunin gehört zu den zentralen Figuren des libertären Sozialismus und kann als dessen Mitbegründer und erster Organisator gelten. Mit Bakunin entwickelt sich der Anarchismus erstmals zur revolutionären Massenbewegung, in Spanien und Italien hält der Sozialismus sogar insgesamt zuerst in Gestalt von Bakunins Anarchismus Einzug. In Russland wirkt Bakunin auf die gesamte Generation der 70er Jahre: Selbst G. Plechanow war zu Beginn seiner Karriere „Bakunist“. Als Stammvater des Anarcho-Syndikalismus erstreckt sich sein Einfluss ferner auf Länder wie Frankreich (Syndikalismus vor dem Ersten Weltkrieg) und Deutschland (Anarcho-Syndikalismus in der Weimarer Republik).

... Zum Teil erklärt sich diese Breitenwirkung durch die Pionierrolle, die Bakunin vor dem Hintergrund der Auffächerung des Sozialismus in Sozialdemokratie, Kommunismus und Anarchismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zugefallen ist. Während sich Kommunismus und Sozialdemokratie von Marx und Engels herleiten und in ihnen beide staatssozialistischen Ansätze tatsächlich lautstarke Begründer fanden, wäre die antiautoritäre Spielart des Sozialismus ohne Bakunin vielleicht von vornherein massen-

mäßig überrollt worden. Durch seine Ideen und seine mitreißende Tätigkeit hat aber Bakunin der libertären Bewegung einen Platz gesichert und ihr den Weg geebnet.

... In diesem Sinne gehören Bakunins Ideen strömungsübergreifend dem gesamten herrschaftslosen Sozialismus an, sie bilden sozusagen das Urgestein antiautoritären Gedankengutes.

... Überhaupt sind Bakunins Beiträge zur anarchistischen Theorieentwicklung lange Zeit unterschätzt worden – vielleicht auch aufgrund des unsystematischen Stils seiner Schriften, die zwar gespickt sind mit außergewöhnlichen Ideen und Einsichten, aber zum Teil die richtigen Proportionen vermissen lassen.

... Bakunins Anarchismus könnte, auf einen Begriff gebracht, als radikaler, emanzipatorischer Humanismus bezeichnet werden.

Quelle: „Wolfgang Eckhardt Michail Aleksandrovič Bakunin. Ein biographischer Überblick“
<http://www.bakunin.de>



Enrico Knorr zeigt auf die Pläne zur Sanierung der Bakuninhütte, die mittelfristig von den Vereinsmitgliedern in die Realität umgesetzt werden sollen. FOTOS: RALPH W. MEYER

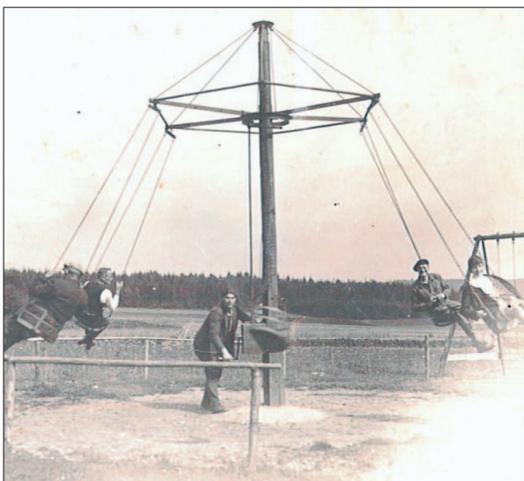
füllen, ist nicht nur theoretischer Natur. In den letzten Jahren ist schon einiges getan worden, um den Verfall des historisch bedeutsamen Gebäudes aufzuhalten. Das Dach ist geflickt, die Dachentwässerung verbessert, marode Holzbalken teils schon gewechselt. Erst im Sommer gab es wieder einen mehrtägigen Arbeitseinsatz. „Wir sind auf einem guten Weg.“ Wer dabei helfen will, ob mit Material, seinem Fachwissen, Technik oder Spenden, ist natürlich „herzlich willkommen“.

Von der positiven Entwicklung überzeugen konnten sich alle, die zum Tag des offenen Denkmals den Weg auf die Hohen Maas nicht gescheut haben. Dort informierten Vereinsmitglieder über ihre Pläne, ließen sich über

die Schulter schauen und gewährten Einblicke in ihre Forschungen. Auf dem Gelände rund um die Hütte waren so auch bisher wenig bekannte Spuren des einstigen Siedlungsvereins und seiner vielfältigen Aktivitäten zu entdecken. Darunter Reste zahlreicher Gedenktafeln und Sitzgruppen, aber auch das Fundament eines Karussells, das ein Siedlungsvereinsmitglied in den 20er Jahren mit Materialien aus dem Meiningener Raw gefertigt hatte.

Nationale und lokale Geschichte zum Anfassenden, mitten in einem wunderschönen Stück Natur vor den Toren der Stadt – das sind gute Gründe, sich für den Erhalt der Bakuninhütte zu engagieren.

RALPH W. MEYER



Freizeitgestaltung an der Bakuninhütte: Das Kettenkarussell entstand im Raw. Noch heute ist das Fundament zu sehen.



Im Innern der Bakuninhütte hat sich schon eine Menge getan. Das linke Bild zeigt den unteren Raum, der Wanderern auch in Zukunft Schutz bieten soll. Rechts ein Blick ins Obergeschoss. Dort wurden bereits viele verfaulte Balken ausgetauscht.

